

SAVE eNews 2/2013

Ein vierteljährlicher Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation
(Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)



SAVE Netzwerk-Büro:
Joseph-Belli-Weg 5, D-78467 Konstanz, Deutschland

Web: <http://www.save-foundation.net>
eMail: office@save-foundation.net

SAVE Foundation: Meilensteine für die Agrobiodiversität 1998 – 2003

In der letzten Ausgabe der SAVE eNews berichteten wir über die ersten fünf Jahre des Bestehens von SAVE und dem Übergang von einer Idee zu einer Stiftung. In dieser Ausgabe sollen nun die Jahre 1998 bis 2003 genauer betrachtet werden:



Viele Veränderungen prägten die Welt am Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts. Die internationale Kommunikation veränderte sich mit der Etablierung des Internets radikal. Das Zeitalter von Google brach an und die vernetzte Welt entwickelte sich zu dem, was wir heute erleben. Die Weltbevölkerung erreichte 6 Milliarden, die "Anti-Globalisierungs-Bewegung" gewann an Stärke und die Erklärung von Johannesburg über nachhaltige Entwicklung vereinte die Staaten im Fokus der "weltweiten Bedingungen, die schwere Gefahren für die nachhaltige Entwicklung des Volkes darstellen". Inzwischen haben die Ereignisse von 9/11 den "Krieg gegen den Terror" eingeläutet und die Geographie der Welt begann sich zu verändern.

In Europa wurden die Veränderungen spürbar, als osteuropäische Länder eingeladen wurden der NATO beizutreten. Der fortgesetzte Konflikt auf dem Balkan führte zu Änderungen der Landesgrenzen und Ländernamen. Der Euro wurde eingeführt, um ein gewisses Maß an Homogenität auf einem immer noch heterogenen Kontinent zu schaffen. Die Überschwemmungen großer Flüsse im Jahr 2002 zeigten Wechselbeziehung von Natur und Mensch deutlich auf. Das Auftreten von Tierseuchen wie z.B. die Maul- und Klauenseuche oder die Blauzungenkrankheit verstärkte die Diskussion um die Erhaltung einheimischer Rassen. SAVE setzte sich in der Diskussion um die Rettung gefährdeter Nutztierassen im Falle von Seuchenzügen vehement ein und beteiligte sich aktiv an den Diskussionen und Treffen im Rahmen der EU Verordnung 1467/94. Das Projekt "**European Network of Rescue-Stations**" war in Vorbereitung. Eine Pilotstudie mit dem Ziel, eine Bestandsaufnahme der ver-



schiedenen bestehenden Stationen zu machen, ihre Eignung als Rettungs- und Erhaltungsstation zu überprüfen und diese in ein Gesamtkonzept zu integrieren, wurde durchgeführt. Ziel war es, gefährdete Rassen in Notfällen mit möglichst wenig Zeit und Aufwand an einen sicheren Ort verstellen zu können. Das Konzept umfasste kurz- und mittelfristige Erhaltungsstrategien und eine anspruchsvolle Datenbank mit Informationen über die verfügbaren Rettungsstationen. In dem Projekt fungierten "Rescue Stations" als "Transit-Stationen" in Notfällen oder einer "Erhaltungsstation", mit einem entsprechenden Zuchtprogramm. Dieses Konzept ist eine gute und rationelle Nutzung der begrenzten Ressourcen, erhöht die Chancen auf Erfolg und reduziert die Gesamtkosten der Erhaltung. Das Projekt wurde schließlich in modifizierter Form als **ELBARN Projekt** im Jahr 2007 durchgeführt.

2002 bestand das SAVE Netzwerk aus 12 Organisationen und vielen Akteuren, die an den SAVE Gremien und Projekten beteiligt waren. Ein Workshop zum Thema „**Rare Breeds and Plant Varieties in the Carpathian Mountains**“ und anschließende Monitoring Touren zeigten die Situation der Rassen und Sorten der Karpatenregion auf. Die Koordination der **Mangalitza Schweine**, Aktivitäten zur nachhaltigen Erhaltung des **Turopolje Schweines**, die Sensibilisierung zur Situation der **Girgentana Ziege** in Italien und die Publikation des **SAVE Reportes** (dem Vorgänger der SAVE eNews) waren einige der wichtigsten Aktivitäten der SAVE Projektbüros.



Das Projekt "**Balkan Network for Agrobiodiversity**" wurde konzipiert, ein Projekt, das noch andauert und erfolgreich die Vernetzung der Stakeholder auf dem Balkan fördert sowie für einzelne Rassen und Rassegruppen Erhaltungsmaßnahmen möglich gemacht hat. Auch die pflanzengenetischen Ressourcen, wenngleich im Schatten der vielen Tier-Projekte, wurden nicht ignoriert: Der "**NGO Zoom Fruits**", eine Publikation zu Obsterhaltenden Organisationen wurde veröffentlicht und ein umfassendes **historisches Inventar der Schweizer Kulturpflanzen** wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes für pflanzengenetische Res-

ourcen der Schweiz (NAP 32 und NAP 32bis) ausgearbeitet. Eine Aktualisierung der Studie „**Landwirtschaftliche Genressourcen der Alpen**“ umfasste sowohl die Situation der tiergenetischen als auch der pflanzengenetischen Ressourcen des Alpenraumes. Ebenso wurde in der Studie „**Risorse genetiche agrarie in Italia**“ auf die Situation der Rassen und der Sorten in Italien erstmals intensiv eingegangen.

SAVE ist ein paneuropäisches Netzwerk. Dennoch wurde der Schwerpunkt der Aktivitäten zunehmend auf die Ost- und Südosteuropäischen Länder gelegt, die in den letzten 20 Jahren massive strukturelle Veränderungen erfahren haben. Am Ende dieser 2. fünf-Jahresperiode des SAVE Netzwerkes wurde viel erreicht und es wurden Strukturen geschaffen, die bis heute Bestand haben. Das 10jährige Jubiläum feierte SAVE mit dem „Rheintal-Treffen“ in Liechtenstein und in der Schweiz sowie einem eindrücklichen Fest im mittelalterlichen Schloss Sargans, Schweiz.

30 Jahre FAO Kommission für genetische Ressourcen: Der weltweite Genpool ist entscheidend für das Überleben



Die 1983 gegründete Kommission für genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ist ein zwischenstaatliches Forum der FAO. Ursprünglich wurde diese Kommission ins Leben gerufen, um internationale Fragen im Zusammenhang mit pflanzengenetischen Ressourcen zu behandeln. Seit 1995 ist die Arbeit der Kommission auch mit den anderen Komponenten der biologischen Vielfalt, die für Ernährung und Landwirtschaft von Bedeutung sind, befasst. Dazu gehören die tiergenetischen Ressourcen ebenso wie forst- und aquatische genetische Ressourcen sowie die der Mikroorganismen und Wirbellosen. Die Kommission ist die einzige zwischenstaatliche Einrichtung, die speziell auf Fragen im Zusammenhang mit dem weltweiten Genpool für Ernährung und Landwirtschaft eingeht. Am 30. Jahrestag der Kommission unterstreicht die FAO die Dringlichkeit des Schutzes der genetischen Ressourcen, auch um den Klimawandel zu bewältigen. Eine entsprechende Anpassung des Agrarsektors ist nicht nur eine Option, sondern eine Notwendigkeit für das Überleben der Menschheit und die genetischen Ressourcen sind ein wesentlicher Bestandteil der Anpassungsstrategie, wie Dan Gustafson, der stellvertretende Generaldirektor der FAO, betont.

Die Kommission wird die genetischen Ressourcen in ihre Strategie zum Klimawandel in der ersten Phase bis 2017 verbindlich einbeziehen. Dazu gehören neben Bewusstseinsbildung vor allem Leitlinien zur Integration der genetischen Ressourcen in die Planungen zur Anpassung an den Klimawandel, Identifizierung besonders gefährdeter Hotspots der Biodiversität und die Entwicklung eines Aktionsplanes zur Erhaltung der wilden verwandten unserer Nutzpflanzen.



Die FAO schätzt, dass im letzten Jahrhundert rund 75% der genetischen Vielfalt der Nutzpflanzen verloren gegangen ist, weil die Bauern weltweit auf genetisch uniforme Hochleistungssorten umgestellt haben und ihre lokalen Sorten nicht mehr anbauen.

Die Möglichkeit auf genetische Ressourcen zurückgreifen zu können ist aber notwendig, um die Landwirtschaft an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen. So wurde zum Beispiel eine türkische Weizenart, die 1948 noch weit verbreitet war, in den 1980iger Jahren wiederentdeckt und untersucht. Es wurden resistente Gene gegen verschiedene Erreger von Pilzkrankheiten entdeckt, die nun von Züchtern genutzt werden, um krankheitsresistente Sorten zu entwickeln.



Die Situation der genetischen Ressourcen weltweit stellt sich heute wie folgt dar:

- Pflanzen machen mehr als 80% der menschlichen Ernährung aus. Rund 30 Pflanzen werden für 95% des menschlichen Energiebedarfs genutzt – und nur 5 davon, nämlich Reis, Weizen, Mais, Hirse und Sorghum, decken 60% davon ab.
- Gemäss den jüngsten Daten der FAO sind 22% der Nutztierassen vom Aussterben bedroht. Die lokalen Rassen sind aber oft nur wenig erforscht, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten wie geringer Futter- und Wasserbedarf, Resistenzen gegen diverse Krankheiten und besondere Zähigkeit nur wenig bekannt. Viele „industrielle“ Rinderrassen würden unter solchen Bedingungen kaum mehr an die Leistung dieser adaptierten Rassen herankommen.
- Die aquatischen Ökosysteme setzen sich weltweit aus ca. 175'000 Fischarten, Weichtieren, Krebstieren und Wasserpflanzen zusammen. Aber nur 10 Arten werden in der Schleppnetzfisherei genutzt und machen die Hälfte des globalen Fischfanges aus.
- Es gibt 80'000 Baumspezies weltweit, aber nur 1% wurde bisher genauer untersucht. Wälder machen 80% der terrestrischen Biodiversität aus, aber Wälder werden in einem atemberaubenden Tempo abgeholzt – was wiederum die Klimaerwärmung steigert.
- Wirbellose bilden 95% allen tierischen Lebens. Die Artenvielfalt der Mikroorganismen ist bis heute kaum abschätzbar.

Die Kommission bemüht sich, den Verlust der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft zu stoppen. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherung und nachhaltigen Entwicklung. Wir gratulieren der Kommission zu ihrem Jubiläum und wünschen eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Staaten und den NGOs. Weitere Informationen: <http://www.fao.org/news/story/en/item/174330/icode/>

7. Europäisches Seminar zur Agrobiodiversität 2013 “Agrobiodiversität, im Rahmen der GAP, eine Chance für die ländliche und soziale Entwicklung”; 20 Jahre SAVE Netzwerk



Die SAVE Jahrestagung und das 7. Europäische Seminar zur Agrobiodiversität findet vom 19. bis 21. September 2013 im Beukenhof Biezenmortel, Niederlande, statt. Der Beukenhof ist ein ehemaliges Kapuzinerkloster im Herzen von Noord-Brabant, im Süden der Niederlande. Das Treffen wird durch den SAVE Netzwerkpartner SZH (Stichting Zeldzame Huisdierrassen) organisiert. Das Thema des Europäischen Seminars ist hoch-

aktuell, denn die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) nach 2013 wird auch Auswirkungen auf die Agro-Biodiversität haben. Die aktuellen Rechtsvorschlage der Europäischen Kommission sehen neben einer größeren Wettbewerbsfähigkeit auch die Nachhaltigkeit und eine Stärkung der Verankerung der Landwirtschaft im gesamten ländlichen Raum vor. Daher ist vorgesehen, dass auch offizielle Vertreter der Politik und der ländlichen Entwicklung zu Wort kommen. Neben den SAVE Veranstaltungen (Sitzung der Projektkommission und des Rates der Kooperationspartner, Sitzung des Stiftungsrates) finden auch interessante Exkursionen in die Umgebung statt: Neben praktischer Schafzucht und -haltung wird auch die Erhaltungszucht von Getreide sowie verschiedene Rassen und deren Erhaltung von SZH Mitgliedern erlebt werden.

Vorläufige Agenda: 20 Jahre SAVE Netzwerk

Donnerstag 19. September

13.00 – 14.00 Ankunft und Registrierung

14.00 – 17:00 7. Europäisches Seminar zur Agrobiodiversität “Agro-Biodiversität, im Rahmen der GAP, eine Chance für die ländliche und soziale Entwicklung”

18:00 – 19:00 Abendessen

19:00 – 21:00 Pferdekutschen-Tour durch Nationalpark “Loonse en Drunense duinen”

Freitag 20. September

08:30 – 10:30 Offene Sitzung der Projektkommission und des Rates der Kooperationspartner

11:00 – 16:00 Exkursionen zu: “De Schapenheld” , Alte Getreidesorten, Zuchtzentrum der SZH, Heiderind, Hühnerrassen auf dem „Walnot Hoeve“

16:00 – 18:30 geschlossene Sitzung des Stiftungsrates

18:30 Barbecue t’Schop Hilvarenbeek; Verleihung der Arca Deli awards

Samstag 21. September

10:00 – 14:00 Besuch des „Tages der Züchter und Freunde der SZH“ im „Schaapskooi“ Schijndel (<http://www.schaapskooischijndel.nl>)

14:00 Farewell, Ende der offiziellen Veranstaltung

Optional für Interessierte: Teilnahme an diversen Workshops

Optional am Abend: „Zeldzaamlekker diner“

Information & Anmeldung: www.save-foundation.net/pdf/SAVE_2013.pdf (bald erhältlich)

ArcaDeli® Awards 2013

Die Arca-Deli Awards werden jährlich für Produkte und Dienstleistungen von lokal angepassten Nutztierassen und Kulturpflanzen verliehen. Die Auszeichnung wird an Produkte und Dienstleistungen vergeben, die als empfehlenswertes Modell oder Beispiel guter Praxis fungieren. Das Arca-Deli-Award Logo kann durch die Kennzeichnung der entsprechenden Produkte und Dienstleistungen die Wertschöpfung steigern. Detaillierte Informationen wie Sie Ihr Produkt oder Dienstleistung einreichen können werden Haltern und Züchtern in Kürze zugeschickt. Das SAVE Projektbüro gibt ebenfalls gerne Auskunft: office@save-foundation.net



Genetische Vielfalt von Nutztierassen: Was sollte gefördert werden?

Seit Beginn der Erhaltungszucht treten immer wieder Fragen um die Förderung im Zusammenhang mit den Zuchtzielen auf. SAVE Foundation beobachtet in einigen Ländern eine teilweise fragwürdige Entwicklung. Die Lebenderhaltung und Zucht lokaler Nutztierassen sollte staatlich subventioniert werden. Dies ist sowohl in der EU Gesetzgebung (Verordnung (EG) Nr. 1698/2005) als auch in fast allen europäischen Staaten geregelt. Allerdings gehen die Meinungen darüber auseinander, was genau zu fördern ist. Heisst fördern, die Rassen besser bekannt zu machen und die Bestände über die Suche neuer Zuchtbetriebe und das Verbessern von Absatzmöglichkeiten zu vermehren? Oder ist damit gemeint, dass die Leistungsfähigkeit, wie z.B. die Milchleistung, die Mastfähigkeit oder die Anzahl Eier pro Jahr gesteigert werden sollen? Diese Fragen werden oft von den Behörden anders gesehen als von den NGOs. Philippe Ammann von der Schweizer Partnerorganisation ProSpecieRara hat sich dazu einige Gedanken gemacht:



Genetische Vielfalt auch innerhalb einer Rasse

Genetische Unterschiede gibt es nicht nur zwischen den einzelnen Rassen, sondern auch innerhalb einer Rasse. So gibt es z.B. Bündner Oberländer Schafe, welche leichter und solche die etwas fleischiger sind oder auch Unterschiede in der Wollqualität aufweisen. Es ist ein zentrales Merkmal alter Rassen, dass sie ein gewisses Mass an Streuung aufweisen. Und

diese innere Vielfalt an Körpermerkmalen und Leistungsniveaus macht die alten Rassen zu dem, was sie sind: Sie sind in vielen Bereichen einsetzbar und können dank ihrer Vielfalt an Eigenschaften auf zukünftige Umweltveränderungen reagieren. ProSpecieRara ist bestrebt, diese ganze Vielfalt zu erhalten.

Sorgfältige Auswahl

Trotzdem findet auch bei den seltenen Rassen eine Selektion bei den Zuchttieren statt. So gibt es z.B. naturgemäß immer mehr männliche Tiere, als benötigt werden, entsprechend muss man sich entscheiden, mit welchen Tieren man weiterzuchten möchte. Für die ProSpecieRara-Rassen wurden Rassestandards erstellt, die definieren, in welche Richtung sich eine Rasse entwickeln soll. Die Leistung, beispielsweise die produzierte Milchmenge, ist dabei nur ein Kriterium unter vielen. Genauso wichtig sind Robustheit, Geländegängigkeit, Genügsamkeit und viele mehr – je nach Rasse kommen andere Eigenschaften dazu oder werden unterschiedlich gewichtet.



Erhaltung oder Leistung?

In der Schweiz wird die Subventionierung der Erhaltung der seltenen Rassen über die gleiche Tierzuchtverordnung, welche auch für die modernen Leistungsrassen gilt, geregelt. Leistungsrassen müssen produktiv und rentabel sein. Entsprechend werden in so genannten Zuchtwertschätzungen Milchmengen bzw. Gewichtszunahme etc. gemessen. Mit den produktivsten Tieren soll weitergezüchtet werden. Die Vielfalt innerhalb einer Rasse ist dabei eher störend.

Auch in den Zuchtverbänden der ProSpecieRara-Rassen gibt es immer wieder einzelne Stimmen, die sagen, man müsse bei einer Rasse zusehen, dass sie z. B. besser an Gewicht zulegt, sprich bei der Zuchtauswahl strenger vorgehen. Der Ansatz des Staates bestärkt sie darin. Durch die Konzentration auf ein einziges Auswahl- bzw. Selektionskriterium läuft man aber Gefahr, eine Vielzahl an Eigenschaften und damit einen wesentlichen Teil des Genpools innerhalb einer Rasse zu verlieren.



Lobbyieren für die Vielfalt

Die Erhaltung der gefährdeten Nutztierassen sollte auch auf offizieller Seite mehr Gewicht erhalten. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Verankerung der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen in der staatlichen Gesetzgebung. Die alten Rassen dürfen nicht als „Anhängsel“ der klassischen Leistungszucht angesehen werden, damit eine staatliche Förderung angepasst an die besonderen Zuchtziele von alten Rassen in kleinen Populationen erfolgen kann. Nur so können Stiefelgeißen, Busharinder, Landschweine und Co das bleiben, was sie sind: einzigartige Rassen mit individuellen Talenten.

Welche Erfahrungen haben Sie zu dieser Thematik gemacht? SAVE Foundation freut sich über Stellungnahmen und Erfahrungen aus anderen Ländern. Senden Sie Ihr Statement an: office@save-foundation.net.

Deutschland trifft Dänemark: Grenzüberschreitender Austausch

Die SAVE Jahrestreffen sind ein Instrument zur Vernetzung von Partnerorganisationen und Interessierten. Dies zeigte sich auch 2012, als Vertreter der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter Hautierrassen) aus Deutschland auf dänische Kollegen trafen und gegenseitige Interessen und Erfahrungen austauschten. Diese Beziehung wurde mit einem Besuch in Dänemark im Mai 2013 vertieft.

Dabei wurde auch die Situation in der Erhaltungsarbeit beider Länder verglichen. Es zeigt sich, dass die Erfahrungen sehr unterschiedlich sind. Einerseits ist die Kommunikation mit den Behörden sehr unterschiedlich, andererseits bestimmt auch die Struktur der Landwirtschaft die Möglichkeiten der Lebenderhaltung. Im Gegensatz zu Deutschland überwiegt in Dänemark die industrielle Hochleistungszucht. Kleinbauern sind eher die Ausnahme. Die Haltung in kleinen Populationen bekommt daher nur wenig Anerkennung und Interesse. Die dänische Erhaltungsorganisation „Foreningen Gamle Danske Husdyrracer“ (<http://www.gamle-husdyrracer.dk>) besteht bereits seit mehr als 20 Jahren und muss immer noch sehr viel Lobbyarbeit beim Staat und in der Bevölkerung leisten. Daher ist der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch sehr wichtig. Trotz der oft



mangelnden Anerkennung ihrer Leistungen hat die Vereinigung seit ihrem Bestehen sehr viel bewegt und kann auf engagierte Züchter bauen. Wie z.B. beim wieder aufgefundenen Inselrind, dem Økvaeg. Diese Rasse galt als ausgestorben, bis kürzlich bei einem Bauern auf der Insel Agersø noch Tiere entdeckt wurden. Eine genetische Untersuchung ergab, dass es sich tatsächlich um eine eigene Rasse handelt. Der Bestand liegt bei ca. 70 Tieren. Sie sind klein und daher für die Landschaftspflege bestens geeignet.

„Konrad Kupferhals“ – Alte Nutzierrassen Kindern erklärt



Es gibt bisher – zumindest in Europa - kaum Material, das Kindern die Vielfalt alter und gefährdeter Nutztier-rassen näher bringt. Dabei wäre es ein wichtiger An-satz, gerade Kindern und Jugendlichen die Agrobiodi-versität näher zu bringen, denn sie werden in Zukunft diese genetische Schatztruhe weiter verwalten.

Nun ist eine deutschsprachige Kindergeschichte zum Thema alte Nutzierrassen erschienen: Philippe Ammann von ProSpecieRara erzählt in dem Kinderbuch „Konrad Kupferhals“ die Geschichte der Ziege Konrad, die mit Unterstützung von Rättschem Grauvieh, Wollschwein und Diepholzer Gans zu sich selbst findet. Ergänzt wird das engagierte Plädoyer für die seltenen Schweizer Kupferhalsziegen mit Fotomaterial und kurzen Sachtexten zu alten Nutzierrassen. Eine zusätzliche Download – Broschüre gibt Informationen zu den Rassen und Links zu den Zuchtvereinen. Das Buch schliesst eine Lücke zum Verständnis der Agrobiodiversität, werden doch Kinder (und Eltern) auf freundliche, unterhaltsame Weise angesprochen und so die Jugend für die Thematik sensibilisiert. Ein Bereich, dem sich die Akteure stärker widmen sollten, damit die Lebenderhaltung unserer Rassen und Sorten eines Tages ein ebenso selbstverständliches Thema wird, wie z.B. heute der Naturschutz – der u.a. durch den WWF-Lehrerdienst ebenfalls über Kinder- und Jugendprogramme populär gemacht wurde.

Der Verkaufserlös kommt den Tierprojekten von ProSpecieRara zugute: Philippe Ammann, Vera Eggermann: Konrad Kupferhals; Atlantis Verlag, 32 Seiten, gebunden, vierfarbig, 29 x 22 cm, ISBN 978-3-7152-0648-6. Das Buch ist auch direkt bei ProSpecieRara erhältlich: info@prospecierara.ch Zum Bilderbuch stellt ProSpecieRara verschiedene Informations- und Arbeitsblätter zum download zur Verfügung <http://www.prospecierara.ch/de/news/konrad-kupferhals>.

Kurznachrichten

Variety Savers Facebook-Gruppe

Social media sind heutzutage für Viele ein Teil des täglichen Lebens – auch für Menschen, die die Bedeutung des ländlichen Lebensstils schätzen. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen und den an der Erhaltung einheimischer Nutzierrassen und Kulturpflanzen Interessierten Raum zur Vernetzung zu geben, hat SAVE eine Gruppe auf Facebook als “SAVE Foundation – Variety Savers” erstellt. Nehmen Sie an dieser Gruppe teil und posten Sie Ihre News, Fotos, Veranstaltungen und Fragen auf:

<https://www.facebook.com/groups/626516310695064/>

Bitte zögern Sie nicht, weitere Personen aus Ihren eigenen Netzwerken der Gruppe hinzufügen! Die offizielle SAVE Seite finden Sie hier: www.facebook.com/agrobiodiversity



10 Jahre Karpaten Konvention

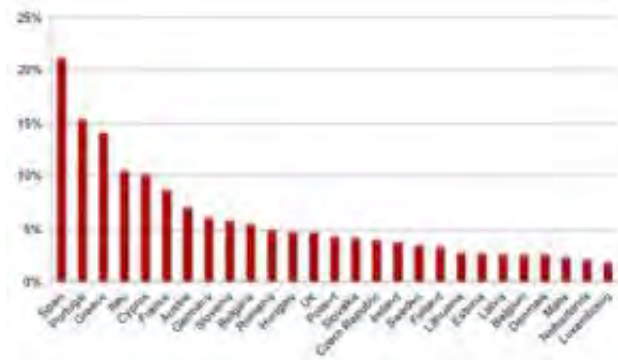


Die Karpaten-Konvention wurde am 22. Mai 2003 von der Tschechischen Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei und der Ukraine verabschiedet. Das Interim-Sekretariat für die Karpatenkonvention trug zusammen mit Vertretern der Regierungen und einer großen Zahl von Akteuren zum Erfolg des Übereinkommens bei. Kürzlich wurde über das Protokoll zum kulturellen Erbe in der Sitzung der Arbeitsgruppe „Cultural Heritage“ in Krynica, Polen diskutiert. SAVE Foundation begrüßt das Protokoll, insbesondere den vorgeschlagenen Artikel 14 "Erhaltung der lokalen Haustierrassen und Kulturpflanzenarten der Karpaten" als einen nützlichen strukturellen Rahmen zur Unterstützung der Erhaltung der Agrobiodiversität in der Karpaten-Region. SAVE gratuliert dem Team der Karpatenkonvention zu diesem 10. Jahrestag und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Indikatoren für Biodiversität in biologischen und extensiven Landwirtschaftssystemen



Ökologische und extensive Landwirtschaftssysteme bieten wilden Pflanzen und Tieren Lebensraum. Bekannte Beispiele sind der Schwarze Geier in den spanischen Dehesas oder die Orchideen auf extensiv genutzten Gebirgsweiden. Diese Landwirtschaftssysteme nutzen auch alte Rassen, wie das Walisische Schwarze Rind. Auf diese Art tragen sie in bedeutendem Maße bei zur Erhaltung der Biodiversität in Europa bei. Das Ziel des Forschungsprojekts BioBio (Biodiversity indicators for organic and low-input farming systems, EU FP7, KBBE-227161, 2009-2012) bestand darin, Biodiversitäts-Indikatoren zu finden, die wissenschaftlich fundiert, auf europäischer Ebene anwendbar sowie für die Interessensgruppen relevant und nützlich sind. Ein Bericht zu den Indikatoren, Datenblätter, das Handbuch 'Biodiversity Indicators for European Farming Systems' sowie eine umfangreiche Zusammenfassung in 12 Sprachen kann gratis heruntergeladen werden: <http://www.biobio-indicator.org/project.php>



Neue Analyse der IUCN zu den gefährdeten Arten in Europa

Die „International Union for Conservation of Nature“ (IUCN) hat eine Analyse der gefährdeten Arten in Europa herausgegeben. In verschiedenen Factsheets wird eine detaillierte Übersicht der Arten in allen 27 Ländern der Europäischen Union gegeben. Die Analyse zeigt, dass die meisten bedrohten Arten in den Mittelmeerländern vorkommen. Spanien, Portugal und Griechenland weisen den höchsten Anteil an gefährdeten Arten auf (Siehe Grafik).

Mehr Informationen unter: <http://iucn.org/about/union/secretariat/offices/europe/?12903>

Europäisches Patent auf „red hot chili peppers“

Das Europäische Patentamt (EPA) hat ein Patent auf Chili-Pflanzen aus konventioneller Züchtung erteilt (EP2140023). Im Patent werden die Pflanzen, das Saatgut und die Früchte beansprucht, sogar das Wachsen und das Ernten der Pflanze gelten als Erfindung. Das Patent wurde erteilt, obwohl jüngst zwei Millionen Menschen per Unterschrift gegen Patente auf konventionelle Züchtung protestierten und sich das Europäische Parlament für einen Stopp derartiger Patente ausgesprochen hat. Präzedenzfälle, die Patente auf Tomaten und Brokkoli betreffen, sind beim EPA seit mehr als fünf Jahren anhängig und immer noch nicht entschieden. Das Bündnis *Keine Patente auf Saatgut!* und weitere Organisationen fordern die politischen Entscheidungsträger der Mitgliedsländer des EPA auf, diese Patente jetzt zu stoppen. Weitere Informationen unter:

www.no-patents-on-seeds.org/de/node/238/insekten-resistente-pflanze

Veranstaltungen (Auszug):

3.-6. Juni: Internat. Symposium "Landwirtschaft und Nahrungsmittel", in Elenite (bei Burgas), Bulgarien. Kontakt: agriculture@sciencebg.net, Web: www.sciencebg.net/en/

6.-7. Juni: Gipfeltreffen zu nachhaltiger Ernährung, Amsterdam, Niederlande: Kontakt: Web: <http://www.sustainablefoodssummit.com/programme.htm>

9.-11. Juni: Konferenz "Naturfasern - Materialien für fortgeschrittene Anwendungen"; in Guimarães, Portugal. secretariat@icnf2013.com, Web: www.icnf2013.com/

10.-12. Juni: 5. Symposium zu Forschungen in Schutzgebieten; Mittersill, Österreich. Kontakt: nationalpark@salzburg.gv.at, Web: www.hohetauern.at/symposium2013

12.-15. Juni: Zweites Treffen "Let's cultivate diversity", Peccioli, Italien. Kontakt: info@semirurali.net, Web: www.semirurali.net

17.-19. Juni: 8. Forum zur Bio-Vermarktung, Warschau, Polen. Web: <http://www.organic-marketing-forum.org>

19. Juni: Green Care - Neue Wege, neue Chancen, Wien-Schönbrunn, Österreich. Web: <http://www.greencare-oe.at/tagung2013>

20.-24. Juni: Jahreskonferenz 2013 der Europäische Föderation der City Farms, in Bodø, Norwegen: Kontakt: ingeborg.tangeras@4h.no, Web: www.cityfarms.org/events/view/23

29. Juni: Eröffnung des Vermehrungsgartens "Bricherlächelchen" vom "Kraizschouschteschgaart", in Leudelange, Luxemburg. Web: www.kraizschouschteschgaart.info

5.-6. Juli: Konferenz "Soziale & wirtschaftliche Probleme der Kleinlandwirtschaft in Europa", Krakau, Polen. Kontakt: Conf2013@ur.krakow.pl, Web: <http://www.ecbdgr.ur.krakow.pl/aktualnosci.html/1914>

8.-9. Juli: Internat. Konferenz zu nachhaltiger Land- & Forstwirtschaft und Umwelt, London, Grossbritannien. Web: www.waset.org/conferences/2013/london/icsaef/index.php

8.-10. Juli: IFOAM EU's 7. Europäischer Bio-Kongress, Vilnius, Litauen. Web: <http://www.organic-congress-ifoameu.org>

25. August: Living Heritage Expo, Ausstellung aller belgischen Nutztierassen in der Provinzial-Domäne Puyenbroeck-Wachtebeke, Belgien. Web: <http://www.sle.be>

26.-30. August: EAAP 2013 Jahrestreffen. Nantes, Frankreich. Web: www.eaap2013.org

1.-4. Sept.: 7. EPSO Konferenz "Pflanzen für eine grüne Wirtschaft"; in Porto Heli, Griechenland. Katerina.Karkala@epsomail.org, Web: <http://tinyurl.com/cmcr8wm>

12.-15. Sept.: Probleme und Aussichten für Hügelländer, Internat. Symposium in Ohrid, FYR Mazedonien; mgs.symposium@gmail.com, <http://ohrid2013.igeografija.mk/>

13.-15. September: 12. Internationales Pomologentreffen, Hradec Kralove, Tschechien. Kontakt: odborne@czsos.cz, Web: <http://www.zahradkari.cz/pomo/>

19.-21. Sept. Let's Liberate Diversity; Internat. Treffen in Basel, Schweiz. Kontakt: info@prospecierara.ch

19.-21. Sept.: 20-Jahr-Jubiläum der SAVE Foundation und des europ. SAVE Netzwerkes in Biezenmortel, Niederlande. Kontakt: office@save-foundation.net, Web: www.save-foundation.net/pdf/SAVE_2013.pdf



20.-21. September: 7. Seminar zur Agrobiodiversität: "Agrobiodiversität – eine Chance für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung" in Biezenmortel, Niederlande. Kontakt: office@save-foundation.net, Web: www.save-foundation.net

24.-29. September: Zweite Konferenz über Biodiversitätswissen, Berlin, Deutschland. Kontakt: info@biodiversityknowledge.eu, Web: www.biodiversityknowledge.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=76

26.-28. Sept.: Interdisziplinäres Symposium "Biogeographie der Karpaten: Evolution der Biodiversität in einem raumzeitlichen Kontext"; in Krakau, Polen. Kontakt: carpathians-biogeography@botany.pl, Web: <http://bio.botany.pl/carpathians-biogeography/>

28. Sept.: Internationale Almkäseolympiade in Galtür, Tirol, Österreich. Web: <http://tinyurl.com/cklgdky>

29. September: Europäischer Tag der AgroBiodiversität (EAD), Thema 2013: "Agrobiodiversität - eine Chance für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung". PR Event für die AgroBiodiversität mit verschiedenen Aktivitäten der Stakeholder in ihren jeweiligen Ländern. Web: http://www.save-foundation.net/EAD/EAD_en.htm

29. Sept. - 2. Okt.: Internat. Konferenz zur globalen Nahrungsmittel-Sicherheit; in Noordwijkerhout, Niederlande. Web: <http://www.globalfoodsecurityconference.com>

3.-5. Oktober: BALNIMALCON 2013 (Balkan Animal Science Conference) in Tekirdag, Türkei. Web: <http://balnimalcon2013.nku.edu.tr>, Kontakt: balnimalcon2013@nku.edu.tr

=> Weitere Daten siehe: <http://www.save-foundation.net/deutsch/aktuell.htm>